DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Nachtschatten

Träume zerren mit kalten Händen
Schlaf schleicht sich davon
rote Linien verhöhnen mich
morgens um halb zwei

In der Wohnung gegenüber
brennt noch leises Licht
eine Frau steht dort am Fenster
die Tochter fest umhaltend

Dort hast du gelebt,
gelacht, geweint, geschwiegen,
vielleicht deinen ersten
scheuen Kuss bekommen

Am Sonntag bist du gegangen
hast deinen Geist mitgenommen
den Rest einfach liegen lassen
als wolltest du ihn nicht mehr

Stehe am dunklen Fenster
weine um mein Kind, dass nie war
um ihr Kind, dass nie mehr sein wird
getrennt durch die Wände der Einsamkeit

***

Worte, die ich schon unzählige Male auf den Kopf gestellt, wütend gestrichen, wieder eingesetzt habe. Ich komme nicht mehr weiter und Bitte um Hilfe (falls es sich denn lohnt).

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de